

Oyama

LICHT

Japanischer Softbox-Typ mit besonders diffuser Oberflächenstruktur — erzeugt absolut weiches, richtungsloses Licht ohne Glanzlichter. Ideal für Gesichter und Nahaufnahmen.

Am Set mit dieser japanischen Softbox sitzt das Licht anders. Die Oberfläche der Oyama — eine spezielle Weave-Struktur aus feinstem Material — streut das Licht so diffus, dass praktisch keine Richtung erkennbar bleibt. Keine scharfen Schatten, keine Glanzlichter auf der Haut, keine störenden Spiegelungen in den Augen. Das ist das Gegenteil von klassischem Softbox-Licht, das immer noch eine gewisse Modellierung hat. Das Ergebnis ist flache, absolut sanfte Ausleuchtung — ideal, wenn Darsteller große Poren oder unreine Haut haben und diese nicht akzentuiert werden sollen. Die Konstruktion unterscheidet sich von westlichen Pendants: Oyama-Boxen haben typischerweise mehrere innere Diffusionsschichten und eine extrem feinmaschige Außenhülle. Das kostet Lichtleistung — zu kalkulieren sind etwa 1–1,5 Stops weniger Output als mit einer Standard-Chimera oder ähnlich großen Box. Dafür entstehen weniger Spitzlichter, was in der Gradecolor später hilft und am Set weniger Ausgleichslicht erfordert. Positioniert wird die Oyama relativ nah am Gesicht (60–120 cm), weil die Diffusion auch bedeutet, dass das Licht schneller abfällt. Zu große Abstände erzeugen flaches, interesseloses Licht. Praktisch hat sich die Oyama besonders in drei Situationen bewährt: Nahaufnahmen von Frauen in Beauty-Shots und PR-Material, sensitive Porträts, bei denen Mimik nicht durch Schatten zerrissen werden darf, und als Key-Light in Setups mit sehr homogener Ausleuchtung — etwa bei Interviews oder in Räumen mit reflektierenden Wänden. Als Fill-Light eingesetzt, ergibt sich eine sehr sanfte Schattenseite. Kombiniert mit spitzem Key-Light (Fresnel, Par) funktioniert die Oyama als Filler, weil sie das harte Licht nicht konkurrenziert, sondern auflöst. Aus der Praxis: Die Oyama braucht stabilen Stand und sorgfältig platzierte Sandbags. Das Material flattert schneller als Stoff bei günstigeren Boxen. Da das Licht so diffus ist, ändern Positionsfehler von wenigen Zentimetern das Ergebnis kaum — das macht die Justage am Set entspannter. Reinigung ist einfach, die Haltbarkeit gut, solange das Material nicht gegen scharfe Kanten gedrückt wird.